

Dezember 1962



Das dauert aber lange, liebes Christkind

DUISBURGER
TURN- U. SPORTVEREIN VON 1848/99



Die Ulligen

Jugendbeilage zur Vereinszeitung des Duisburger Turn-Sportvereins von 1848/99 für die Eltern, Lehrerschaft, Schule und Kinder unserer Mitglieder herausgegeben.

Ausgabe 2

Dezember 1962

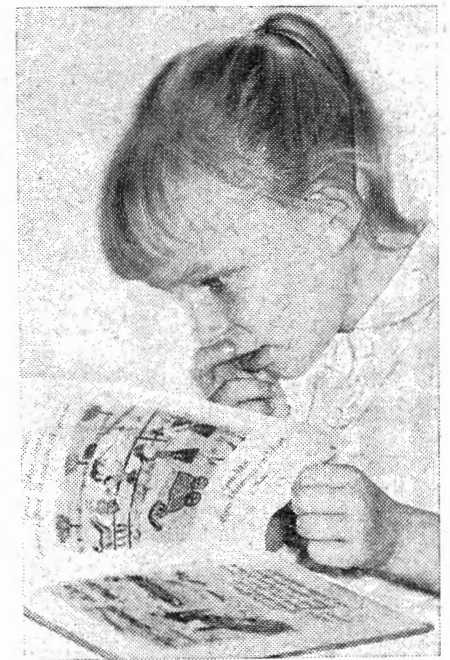
Dein Kind wartet

auf die „Stunde der Familie“

Unser Zeitalter droht die Bande der Familie zu zerreißen. Der Vater ist bis zum Abend außer Haus und vielfach auch die Mutter berufstätig. Das Kind wartet; sich selbst überlassen. Lesen ist sein Zeitvertreib, öfter jedoch lediglich nur die Straße mit allen ihren Gefahren.

Im Sportleben kann sich die Wiedervereinigung der Familie vollziehen. Dazu wollen wir allen Eltern die Möglichkeit bieten. Beispielsweise durch zwanglose (!) Spiel- und Bewegungsformen für Väter, Mütter und Kinder. Damit wir nicht falsch verstanden werden: unser Programm heißt „Stunde der Familie“, die selbstverständlich ihrem Charakter entsprechend intern – also unter Ausschluß der Öffentlichkeit – durchgeführt und keineswegs unseren Abteilungen für Leistungssport angegliedert wird.

Gewiß, der erste Schritt für Erwachsene, die bisher dem Turn- und Sportleben fernstehen, ist meist der schwerste. Die Gründe (Hemmungen) sind mannigfach: „Ich kenne dort niemand. Vor vielen fremden Menschen scheue ich mich. Es ist mir unangenehm, meinen Bauch zu zeigen. Ich bin ungelenkt.“



Darum kommt zunächst mit den Kindern. Kinder finden schneller zueinander. Alles andere findet sich alsbald auf dem Wege über die Geselligkeit, weil die Kinder bereits spielen...



Der Weihnachtsengel und die beiden Vögelein

Zwei Vögelein saßen in einem kahlen Strauch und froren. Ihr Federkleid war ganz dick aufgeplustert, weil es dann ein wenig wärmer war. Keiner ahnte, wie abgemagert darunter ihre Körper aussahen. Sie mochten schon gar nicht mehr hinsehen, wie die Schneeflocken endlos vom Himmel herunter fielen.

Alle Futterplätze waren zugeschnit.

Ach, Hunger tat so weh.

Stellt euch mal vor, ihr müßtet in einen kahlen Strauch sitzen, ganz allein im Schnee und hättet nichts zu essen. Kein Frühstück, kein Mittagessen – und abends müßtet ihr hungrig einschlafen, ganz allein, draußen im leeren Busch, wo's dunkel ist und kalt. Das wäre doch schlimm.

Wieder ging ein hungriger Tag zu Ende. Beide wollten einschlafen. Da hörten sie plötzlich ein liebliches Geklingel. Sie dachten: „Oh, das ist gewiß der Frühling.“ Aber es war nicht der Frühling. Wißt ihr, wer's war? Es war der Weihnachtsengel Monika. Er kam daher mit einem Schlitten voller Weihnachtspakete. Er sang ganz vergnügt „Morgen Kinder, wird's was geben“ und leuchtete mit seinem Laternchen den Weg. Da entdeckte er auch die beiden Vögelein.

„Guten Abend“, sagte Monika, „warum so traurig?“ „Wir haben Hunger“, piepsten sie und machten vor Kummer die Augen wieder zu. Monika sagte, „ich werde helfen. Bis morgen ist alles gut.“

Jetzt schwebte Monika in das nächste Haus. Dort wohnte der Franzel. Das war ein netter, kleiner Bub. Er lag im Bett, schlief und träumte von Weih-

nachten. Leise, leise flüsterte Monika ihm was ins Ohr. Was Engel sprechen, das geht gleich ins Herz.

Als er am nächsten Morgen wach wurde, rieb er sich die Augen und guckte zum Fenster hinaus. „Ei, so viel Schnee“, rief er vergnügt und sprang aus dem Bett. Er riß das Fenster auf, machte einen dicken Schneeball und warf ihn aus Übermut hoch in die Luft. Plötzlich hielt er inne. Wie war das doch heute nacht? Hatte er nicht irgendwas versprochen? Richtig, da fiel's ihm ein. Er sollte die Vögelein füttern.

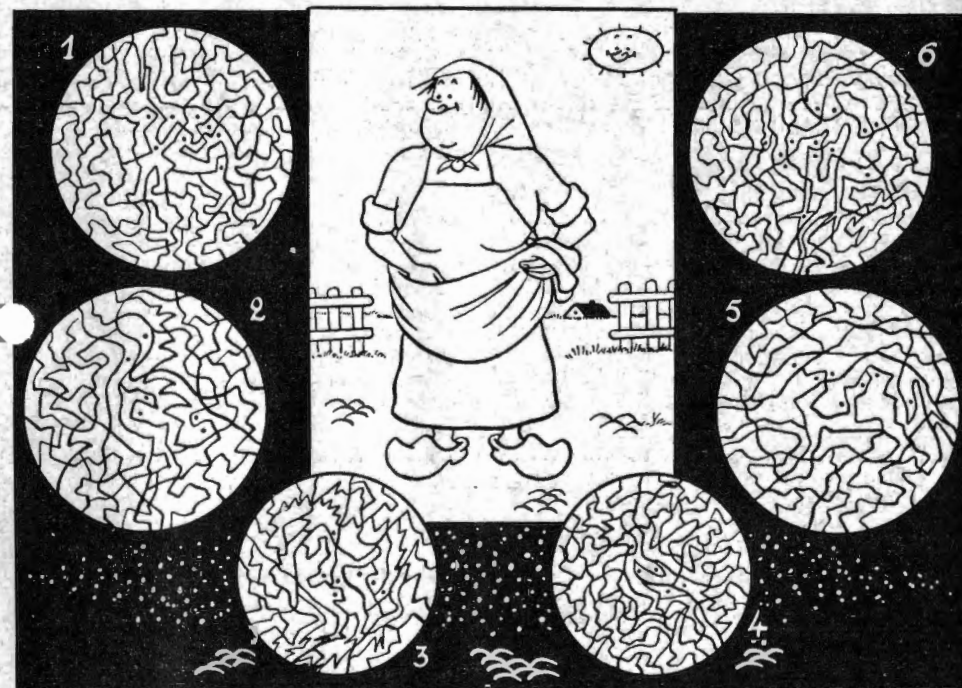
Franzel fegte hurtig den Schnee vom Fensterbrett und rannte zur Mutter in die Küche. „Guten Morgen, ich will die Vögelein füttern, ich brauche Kuchen und Wurst“, rief er. „Das ist nett, daß du daran denkst“, sagte die Mutter, „aber Kuchen und Wurst taugen nicht als Futter. Der Kuchen weicht auf, und die Wurst ist viel zu salzig. Da werden die armen Vögelein statt an Hunger an Bauchschmerzen sterben.“

Die Mutter kaufte Sonnenblumenkerne. „Die sind viel besser“, sagte sie. Der Franzel streute die Kerne aufs Fensterbrett und ging zur Schule.

Als die Schule aus war, kam er auf dem Nachhauseweg beim Samenhändler vorbei. Der Franzel ging in den Laden und sagte: „Ich hätte gern Futter für die Vögel im Garten.“ Er legte sein ganzes Taschengeld auf den Tisch. Dafür bekam er eine große Tüte voll Samen und Meisenringe.

Nun rannte er nach Hause zu seinem Fensterbrett. Aber – o weh – da war alles zugeschnit. Doch die Körner hatten die Vögelein rechtzeitig entdeckt

Welches ist die Neujahrgans?



Die Bäuerin verteilt das Futter und sechs Tiere kommen herbeigeilt. Wollt ihr wissen, welche Haustiere es sind und welches die Neujahrgans ist? Des Rätsels Lösung ist gar nicht so schwer. Ihr füllt in jedem der sechs Kreise die Felder schwarz aus, die mit kleinen Punkten markiert sind. So findet ihr bestimmt auch den Neujahrsbraten.

Auflösung
 Folgende Tiere kommen zum Vorschein:
 1. Hase, 2. Gans, 3. Huhn,
 4. Taube, 5. Schwein,
 6. Truthenne.

und sich einen guten Tag gemacht. „Es darf nicht wieder alles zuschneien“, dachte der Franzel. Als sein Vater am Nachmittag heimkam, machten sie sich gleich daran und zimmerten ein schönes Futterhaus. Das hängten sie vor dem Fenster auf.

Am nächsten Tag sprach sich's bei allen Vögelein herum, daß es beim Franzel etwas Gutes zu essen gab. Das war eine große Freude, denn kein Vogel

brauchte mehr vor Hunger zu sterben, und abends, wenn der Engel Monika vorbeikam, sah er nur satte und zufriedene Vögel friedlich schlummern. Dafür legte er dem Franzel noch ein Extra-Geschenk unter den Weihnachtsbaum.

Der Franzel kannte bald alle Vögel, die zu seinem Futterhaus kamen, und sie blieben gute Freunde, auch als der Winter vorbei war.

Der Jugendwart teilt mit

Unsere erste neue Jugendbeilage ist in einer Auflage von 2500 Exemplaren verteilt worden. Lehrer sowie Schulen haben sie erhalten und außerdem alle Duisburger Ärzte. Die Resonanz in der Öffentlichkeit darf als recht gut bezeichnet werden. Erfreulicherweise haben inzwischen eine ganze Reihe von Eltern ihre Kinder für die neue Kinder-Abteilung angemeldet und sich auch bereiterklärt, an der demnächstigen gemeinsamen Besprechung mit uns teilzunehmen. Selbstverständlich handelt es sich bei der neuen Kinder-Abteilung um eine zusätzliche Einrichtung nach den Ge-

sichtspunkten des „Zweiten Wegs“, der direkt in die Familien führt und nicht über die Hürden des Leistungssportes. Es kommt uns darauf an, möglichst sehr vielen Kindern die Freude am Spiel und die Freude an der Bewegung zu geben. Dies nicht etwa nach alten, langweiligen, verstaubten Methoden. Das wäre „Kinderkram“. Die Frage nach dem Zeitpunkt der Besprechung mit den Eltern, wird in Kürze der Hauptvorstand an dieser Stelle und in der Vereinszeitung beantworten. Der Dezembermonat kam aus verständlichen Gründen für eine Zusammenkunft nicht in Betracht. Dankbar aber wären wir allen Eltern für eine intensive Nachbarschaftswerbung in Kreisen, die unserer Vereinsgemeinschaft bisher noch fernstehen.

48/99 er!

Kauft Eueren Bedarf an

Sportbekleidung - Fußballschuhen - Spielwaren

bei Eurem Vereinskameraden

Walter Holzhausen

Fachgeschäft für Spiel und Sport

DUISBURG · Sonnenwall 55

am Friedrich-Wilhelm-Platz, Telefon 222 43

**An den Vorstand
des Duisburger Turn- und Sportvereins von 48/99
Duisburg, Postfach 329**

Wir möchten unser(e) Kind(er) zur Kinder-Abteilung anmelden und sind bereit, an der noch festzusetzenden gemeinsamen Besprechung teilzunehmen.

(Unterschrift)

Genauere deutliche Anschrift:



Wir
betreiben
in
14 Abteilungen:

Badminton	Leichtathletik
Basketball	Tennis
Faustball	Tischtennis
Fußball	Turnen
Fechten	Kanu
Gymnastik	Rudern
Handball	Segeln
Hockey	Frauensport

und pflegen Geselligkeit

UNSERE MITGLIEDER ERRANGEN:

6 Olympia-Medaillen
in Gold (1), Silber (3) und Bronze (2)
2 Weltmeisterschaften, 8 Europameisterschaften,
62 Deutsche Meisterschaften
8 Mitglieder und der Verein wurden mit dem
Silberlorbeer ausgezeichnet

Vereinszeitung

des Duisburger
Turn- und Sportvereins
von 1848/99 e.V.

Vereinsanschrift: Postfach 329 Duisburg — Vereinsheim und Sportplätze: Margarethenstraße 22, am Stadion, Klubhaus Ruf 7 05 67. — Schriftleitung: Paul Grandjean, Neue Fruchtstraße 13, Ruf 3 61 17. — Druck: Nieder-Druck GmbH., Duisburg, Am Friedrich-Wilhelm-Platz, Telefon: 2 03 68

Jahrgang 1962 Ausgabe 6
Herausgegeben im Dezember

Inhalt:	Seite
Frohe Weihnacht	2
Thank you	6
Macht mit	7
Berufssport nicht mehr verlockend	9
Willy Daume sagt	10
Neuer Kurs für Turnerinnen	12
Noch nie so nahe	14
Kein gedrillter Haufen	16
Bestleistungen der LA	17
Fechter unentwegt	18
Durfte er das?	21
Als Kundschafter in Japan	23
Im ganzen Land markant	24
Antwort an Bubel	26

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe
am 15. Februar 1963

1. Vorsitzender Georg Gellenberg, Duisburg, Tilsiter Ufer 3, Ruf 7 19 91. — 2. Vors. Rud. Schröder, Duisburg, Falkstr. 121, Ruf 33 00 23. — 3. Vors. Walter Kellermann, Duisburg, Am Freischütz 18, Ruf 3 19 84. — 4. Vors. Paul Geuer, Duisburg, Am See 46, Ruf 7 01 80. Ehrenvorsitzende: Hans Momm, Duisburg, Fuldastraße 30, Ruf 2 04 61. — Prof. Dr. med. Partsch. 1. Schriftführer Karl Herzberg, Duisburg, Grabenstraße 204, Ruf 2 07 51. — Geschäftsführer und Sozialwart Fritz Risse, Duisburg, Tilsiter Ufer 5, Ruf 7 19 91. — Hauptjugendwart Hermann Grehl, Duisburg, Tulpenstr. 6, Ruf 3 69 90.

Badminton
Vors. Dr. Egon Rupprecht, Duisburg, Werrastr. 25, Ruf 2 04 78. — Geschäftsführer Kurt Holtvoeth, Duisburg, Melanchthonplatz 11, Ruf 7 05 54. — Sport- und Jugendobmann Dietr. Flach, Duisburg, Oberstraße 11, Ruf 0 28 31.

Basketball
Vors. Peter Boden, Duisburg, Düsseldorfer Str. 132, Ruf 2 07 29. — Sport- und Jugendobmann Ali Tariqati, Duisburg, Friedenstr. 44.

Fußball
Vors. Heinr. Derksen, Duisburg, Königsberger Allee 55, Ruf 3 20 40. — Geschäftsführer Josef Kaum, Duisburg, Haroldstr., Ruf 3 29 55. — Obmann für Vertragsspieler Emil Bender, Duisburg, Gärtnerstraße 7, Ruf 7 19 13. — Obmann für Amateure Fritz Werning, Duisburg, Heckenstr. 90. — Jugendobmann Richard Heming, Duisburg, Eigenstr. 77, Ruf 2 84 55.

Fechten
W. Marxen, Duisburg, Neckarstr. 8, Ruf 33 08 26.

Handball
Vors. Manfred Schlütermann, Duisburg, Hans-Pfitzner-Str. 5, Ruf 2 81 33 82. — Geschäftsführer Rudolf Tepel, Duisburg, Johannerstr. 122, Ruf 7 19 01 oder 2 84 17. — Obmann für Frauen Willi Pusskar, Duisburg, Braunsberger Weg 6. — Obmann für Jugend K. Welsing, Duisburg, Hochfeldstr. 15.

Hockey
Vors. Helmut Drewitz, Duisburg, Am Tannenhof 3, Ruf 7 19 15. — Geschäftsführer Frau Margret Drewitz. — Obmann für Jugend Helm. Stoppelkamp, Duisburg, Scheffelstr. 1.

Leichtathletik
Vors. Heinz Killing, Duisburg, Werrastr. 24, Ruf 3 42 21 oder 2 42 75 (priv.). — Geschäftsführer Paul Küpper, Duisburg, Tilsiter Ufer 7, Ruf 7 21 36. — Obmann HW Wichmann, Duisburg, Saarbrücker Straße 15. — Obmann für Jugend Fritz Lungwitz.

Tennis
Vors. Paul Geuer. — Geschäftsführer Joachim Schultz, Duisburg, Holteistr., Ruf 3 60 07. — Sportwart Hans Koos, Fischerstr., Ruf 7 07 45. — Obmann für Jugend EA Esser, Duisburg, Ruf 7 06 77.

Tischtennis
Günter Brandt, Oberhausen (Rhld.), Rechenacker 47, Ruf 15/2 03 00.

Turnen
Vors. Karl Hering, Duisburg, Hedwigstraße 1, Ruf 3 67 87. — Oberturnwart Georg Drayss, Haroldstraße 73, Ruf 35 17 58. — Geschäftsführer Hans Gidlewitz, Duisburg, Charlottenstr. 68, Ruf 776/24 51. — Frauenwart Frau Käthe Drayss. — Jugendwart Franz Müller, Duisburg, Im Siepen 3, Ruf Düsseldorf 8 55 11/53.

Wassersport
Vors. Werner Böhle, Duisburg, Tilsiter Ufer 5, Ruf 7 19 96. — Obmann für Segeln F. Schmidt, Duisburg, Blumenthalstr. 4.

**Dem
gesunden
Volksganzen
dienen**

**Dank an die Stadt,
an das Land, den Landessportbund,
an unsere Gönner und Mitglieder**

Wir sehen auf ein außerordentlich ereignisreiches Jahr zurück, auf eine Hochflut von Veranstaltungen, die zwar nicht so sehr in der Gunst des fast ausschließlich der Attraktion anhängenden Publikums stehen, dafür aber den Vorzug haben ungleich wertvoller zu sein.

Nämlich: dem gesunden Volksganzen zu dienen!

Unsere jüngste Heerschau des Sommersports glich dem Charakter eines vollendeten Rechenschaftsberichtes über die in aller Stille gepflegte, das ganze Jahr ausfüllende Breitenarbeit – ohne die letztlich eine Spitze nicht gedeihen kann.

Aber auch Spitzen sind erreicht worden. Fünf weitere Deutsche Meister-

schaften legitimieren das. Sie wurden auf den verschiedensten Gebieten errungen; durch den Leichtathleten Jürgen Schäps in der Zehnkampf-Mannschaftsmeisterschaft, durch die Fechterin Ute Steinfort im Friesenkampf, durch Fritz Schmidt in der Segelmeisterschaft und durch die Kanuten Detlef Lewe sowie Bernd Schulze, die vor wenigen Wochen die Vielzahl ihrer Titel durch zwei Japan-Meisterschaften verlängerten.

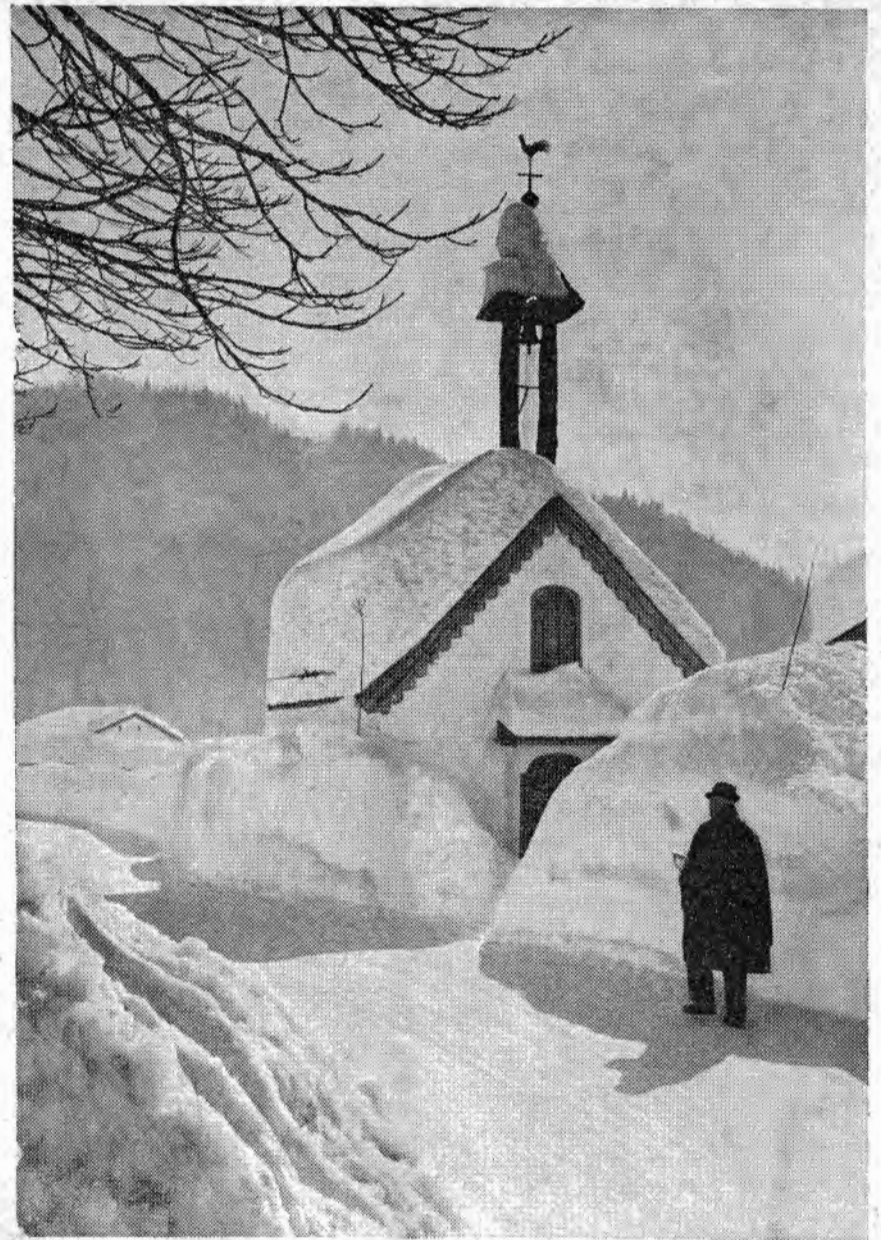
So ausnehmend gut die „Ernte“ auch gewesen, gravierender ist die gegenüber den Vorjahren angestiegene Aktivitätsziffer. Nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Vereinen. Diese Tendenz darf auf die von Land, Bund und Stadt zu Förderungszwecken bereit gestellten Subventionen zurückgeführt werden.

Wir hoffen, sie werden sich noch stärker auswirken. Schließlich ist der „Goldene Plan“ noch nicht überall besritten worden.

Mit Zuversicht gehen wir in unser 115. Vereinsjahr.

Nicht aber, ohne in aller Öffentlichkeit Dank zu sagen für die mannigfachen Unterstützungen, die das Stadtamt für Leibesübungen, die Stadt Duisburg, der Fußballverband Niederrhein, der Landessportbund und das Land selbst, uns gewährten.

Ohne ihre ermunternde Hilfe wäre, trotz der wirklich freigebigen Gönner in unseren Reihen und der hingebungsvollen Arbeit aller unserer seit vielen Jahren uneigennützig wirkenden 14 Abteilungen, die freudig berührende Breite nicht zu erreichen gewesen.



Heilige Nacht:

Auf dem Wege zur Christmette

Dank darum, und nicht zuletzt, unseren rund 250 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Was sie auch in diesem Jahre wieder geleistet haben, vollendet das Bild dessen was wir in Wahrheit sind: eine Gemeinschaft echter Idealisten, die sich Sinn und Vernunft erhalten und uns vor einer zuwider laufenden Entwicklung bewahrt haben.

Das neue Jahr führt uns in die letzte Etappe zur Realisierung des Wunsches aller 2300 Mitglieder: der Errichtung des Jugend- und Klubhausneubaues, den wir am 6. September 1962 unserem Architekten in Auftrag gegeben haben.

Jugendheime sind keine Sportschulen, sondern Pflegestätten der Gemüts- und Herzensschwingungen. Noch eindeutiger gesagt: eine Legitimation des Willens der danach strebt, die vier Faktoren

Elternhaus-Kirche-Staat-Sport in einen Körper zu vereinigen. Kein Teil vermag ohne den anderen das Ziel der Menschenbildung vollkommen zu erreichen, weil es nicht geht, daß man den Menschen wie eine Rechenaufgabe auseinander dividiert. Etwa so: „Du sorgst für den Geist, Du für die Seele, Du für den Leib.“

Selbstsucht – Egoismus – und Lieblosigkeit würden die zwangsläufige Folge sein.

Mit der Errichtung des neuen Heimes geht uns auch der alle bewegende Wunsch in Erfüllung, endlich wieder im großen Vereinskreis mit allen unseren Kleinen Weihnacht in der Erbaulichkeit begehen zu können, die vom Kinde ausgeht und alle Herzen öffnet.

Georg Geilenberg

Allen unseren
Mitgliedern und
vielen Freunden

*Frohe Weihnacht
und ein gutes neues Jahr*

Der Hauptvorstand

A

lle Jahre wieder
kommt das Christuskind
auf die Erde nieder,
wo wir Menschen sind.

Keht mit seinem Siegen
ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite
still und unerkannt,
daß es treu mich leite
an der lieben Hand.



GEMEINDE UND VEREIN HAND IN HAND

Um die Verwirklichung der sportlichen Betätigung nach dem Konzept des „Goldenen Plans“ und „Zweiten Weg“ erfolgreich voranzutreiben, appelliert der DTB-Vorsitzende Bockelmann (Frankfurt) an die Gemeinden und Vereine, Hand in Hand zu gehen.

„Man soll in den Gemeinden daran denken, Bezirkssportanlagen aller Art zu errichten. Sie sollten sich aber hüten, auf diesen Bezirkssportanlagen so etwas wie einen verwalteten Sport, einen Sportbetrieb der öffentlichen Hand zu entwickeln. Die Gemeinden müßten vielmehr diese Bezirkssportanlagen den bewährten Ver-

einen zur Verfügung stellen. Auch hier ist es freilich mit der Verwirklichung der materiellen Voraussetzungen allein nicht getan. Wir wissen alle, daß man auch Übungsleiter braucht, die die Menschen zur körperlichen Betätigung anregen und sie so zu leiten wissen, daß sie Freude am Sport empfinden. Die Gemeinden müssen sich überlegen, ob sie nicht bei den Sportämtern hauptamtliche Übungsleiter anstellen sollten, um sie mit den Bezirkssportanlagen zugleich den Vereinen zur Verfügung zu stellen und sie Vereinsarbeit leisten zu lassen. Auf diesem Gebiete ist mehr zu tun als bisher getan wurde.“

Thank you Wonderful club

**Amerikanerin lernte uns
kennen und ist begeistert**

Sport ist seiner ganzen Natur nach welttoffen. Menschenfreundschaft ist sein Anliegen und Kontaktpflege Basis dazu. Auf kaum einem anderen Sektor des privaten Lebens gibt es unter den Völkern der Erde so mannigfache Berührungspunkte und Übereinstimmungen, als gerade auf dem neutralen Gebiet des Sportes mit seinem enormen Einfluß auf die öffentliche Meinung.

Wiederholt sind ausländische Sportler unsere Gäste gewesen, oft auch für die kurze Zeit ihres Hierseins Gastmitglieder unserer Trainingsgemeinschaften geworden: Engländer, Franzosen, Perser und Japaner. Nie zuvor aber so

vielfach, als in diesem Jahre, das uns als Besonderheit den ersten längeren Besuch einer ausländischen Sportlerin brachte – einer jungen Amerikanerin: Nell B. Fisher aus Arlington in Virginia. Lady Fisher kam um ihr Wissen und Können auf dem Gebiete des Kanurennsportes zu mehrten und war einige Wochen hindurch allen ein sehr willkommenes Mitglied unserer Trainingsgemeinschaft. In einem an Werner Böhle gerichteten Dankschreiben äußert sie sich begeistert darüber, in unserer Abteilung und zusammen mit dem deutschen Kanu-Auswahlteam „haben leben, wohnen und trainieren zu können.“ Lady Fisher sagt in ihrem Gruß- und Dankschreiben weiter, wortwörtlich: „Ich habe nie zuvor einen so wunderschönen Klub und ein so gutes Kanu-Trainingsprogramm wie Ihres gesehen. Ich wünschte, daß jeder ernsthafte Paddler und Trainer in den USA die Gelegenheit haben würde, dieses Allerbeste zu erleben. Ich habe eine Menge bei Ihnen gelernt und werde die schönen Erlebnisse, die ich bei Ihnen hatte, niemals vergessen. Ich danke Ihnen sehr, Ihre ergebene Nell B. Fisher.“

Wir freuen uns alle über dieses nette Gedenken, danken auch auf diesem Wege dafür und werden Fräulein Fisher allzeit in lieber Erinnerung haben.

48/99 er!

Kauft Euren Bedarf an

Sportbekleidung - Fußballschuhen - Spielwaren
bei Eurem Vereinskameraden

Walter Holzhausen

Fachgeschäft für Spiel und Sport

DUISBURG · Sonnenwall 55
am Friedrich-Wilhelm-Platz, Telefon 22243

Was niemand allein kann.

Darum: „Macht mit!“

**Ein billiges und sehr
schönes Vergnügen ...**

Warum ist die Freizeit so wichtig? Weil niemand immerfort arbeiten kann, ohne Schaden an Leib und Seele zu nehmen; weil die Belastungen des modernen Lebens Spannungen erzeugen, die ohne frohen Ausgleich in Lustlosigkeit und Langeweile münden. Produktionspläne, Termine, Dienstabweisungen usw. binden den Berufstätigen. Vorsorge um Haus und Küche bestimmen die Arbeit der Hausfrau.

Schulziel und Berufsausbildung sind die Pflichten der jungen Menschen.

Allen aber will die Freizeit den Weg aus dem Zwang des Alltags öffnen.

Die Freizeit jedoch ist vergeudet, wenn sie nicht sinnvoll gestaltet wird oder in Einzelgängerei ausartet und dem Körper vorenthält, was man unter Entspannung, Ausgleich und Erholung versteht.

Wie man es machen muß, um nicht schon mit 30 Jahren auf der Ruhebänk sitzen zu müssen, erhellt aus den schönen Beispielen unserer vielköpfigen, fidelen Donnerstagnachmittagsgesellschaft der Alten Herren, (unser goldenes Mittelalter der 60-80jährigen), die sowohl Leibesübungen pflegt als auch das Wandern und sich in immer recht gemütlichen Vereinsrunden des Lebens freut.

Allen, die uns noch fernstehen, rufen wir zu: Kommt, macht mit. Treibt mit uns Turnen, Spiel und Sport – frei von jeglichem Zwang in einer außer-

halb des Leistungssportes stehenden Abteilung, die wir „Stunde der Familie“ nennen. Sie sollen allen zugute kommen.

Das ist nicht nur unser Anliegen, sondern auch Ziel des Deutschen Sportbundes, der das vielbesprochene Thema: „Zweiter Weg“ in einer in diesen Tagen erschienenen, aufrüttelnden Broschüre („Macht mit“)* umreißt und durch eine Vielzahl von Beispielen belegt, mit welchem Erfolg große deutsche Vereine sein Programm praktizieren und wie fröhlich Ungeübte sowie Eltern und Kinder aus diesen Stunden heimkehren.

*) Vereinsseitig haben wir einige Exemplare dieser Broschüre erworben. Sie stehen Mitgliedern und Interessenten alsbald nach Eingang derselben zur Verfügung.





Brimmet



**DAS LEISTUNGSFÄHIGE
BEKLEIDUNGSHAUS**

*elegant
modisch
sportlich*

**DUISBURG
BEEKSTRASSE 30-32**

FIEDLERHAUS

UND DOCH PREISWERT

Berufssport

nicht mehr verlockend

**Berufliche Sicherheit wichtiger als
kurzfristige hohe Einkommen**

Jeder gesunde Junge interessiert sich für den Sport. Zuweilen träumt er auch davon, einmal einer der ganz Großen zu werden. Etwa wie Schmeling, Lohmann und Altig, um mit dem sportlichen Können viel Geld zu verdienen. Das ist heute noch genau so wie früher.

Dennoch hat in Deutschland der Berufssport aus der Sicht der Jugend viel von seinem Glanz verloren. Die klassischen Sportarten der Professionals (Boxen und Radfahren) leiden heute unter Nachwuchsmangel. Bei den Boxern ist das besonders deutlich. Die meisten deutschen Profis verdienen heute so wenig, daß sie unter allen Umständen einen normalen Beruf ausüben müssen. Bei den Radsportlern hat sich zwar die Situation nicht ganz so kraß verändert, doch ist auch bei ihnen nach dem weitgehenden Rückzug der Industrie eine rückläufige Tendenz festzustellen.

Man sollte mit dieser Entwicklung nicht unzufrieden sein. Der Berufssport hat ohnehin mit dem, was man unter der Ethik der Leibeserziehung versteht, wenig zu tun. Der Lorbeer des Profis ist häufig sehr schmutzig geworden. Es braucht nicht nur an die Unterweltfiguren im amerikanischen Berufsboxsport erinnert zu werden, die in diesen Tagen jenen Liston als Weltmeister feierten, dessen Strafregisterauszug jeden erschüttert. Amerikas Manager aber nennen den ehemaligen Insassen von Sing-Sing (Amerikas Staatsgefängnis), auch noch... Sonnyboy!

Die Geschichte des Sportes lehrt, daß der Berufssport nur dann blüht, wenn die Geißel der Arbeitslosigkeit herrscht. Nach der Wirtschaftskrise von 1926/30 sind viele nur deshalb Berufssportler geworden, weil sie der Arbeitslosigkeit im erlernten Beruf zu entgehen suchten. Zwar gibt es auch heute noch gerade unter den Boxern und Radfahrern Großverdiener, die im Jahr auf rund 100 000 DM kommen, die Masse der ohnehin wenig zahlreichen Professionals jedoch lebt selbst im Zeitalter wirtschaftlicher Hochkonjunktur in recht bescheidenen Verhältnissen.

In einem Jahr wird für die Fußballjugend die Frage aktuell, ob sie in großem Umfang ihren Lieblingssport zum Beruf wählen möchte. Zwar sieht die Bundesliga ab August 1963 nicht den Vollprofi, sondern den Lizenzspieler vor, doch wäre es absurd, diese dann relativ hochbezahlten Fußballer nicht als Profis einzustufen. Wenn man die fast 14 Jahre andauernden Erfahrungen mit dem Vertragsfußball untersucht, dann dürfte für die Bundesliga auch eine genügende Anzahl von „Halb-Profis“ zu finden sein. Allerdings sollte sich niemand wundern, wenn hier und da veranlagte Jugendliche die ihnen angebotenen Verträge mit einem monatlichen Einkommen von über 1000 Mark ablehnen und lieber Amateure oder Vertragsspieler bleiben.

Es gibt da einen oft übersehenen Gesichtspunkt, der die Skepsis der Jugend verständlich macht: Jeder Berufssportler verpflichtet sich gegenüber seinem Arbeitgeber (ob Manager oder Verein) zu einer wesentlichen Einschränkung seiner persönlichen Freiheit. Er lebt ausschließlich vom Produzieren vor der Öffentlichkeit. Im Gegensatz zu einem normalen bürgerlichen Beruf sinkt das Einkommen sofort, wenn die Leistungen nachlassen oder Krankheit ein Auftreten verhindert. Ist es daher verwunderlich, wenn der Übertritt zum Berufssport für die Jugend, die in allen Berufen viel Geld verdienen kann, den Anreiz verloren hat?

Man soll sie nicht Funktionäre nennen

**Reiner Idealismus ist Motiv
von 387 000 ehrenamtlichen Helfern
der deutschen Turn- und Sportvereine**

Mit den neuen Fabriken, den modernen Geschäftshäusern, den Trabantenstädten der Großstädte, mit dem ganzen um sie herum wuchernden Wirtschaftswunder, ist auch die deutsche Turn- und Sportbewegung neu entstanden. Sie hat sich in 10 Jahren zu imponierender Größe aufgeschwungen.

Eine ungeheure Menge von Geschick und Fleiß steckt in der Turn- und Sportbewegung. Dem Sport ist zwar zugute gekommen, daß ihm in steigendem Maße mehr öffentliche und private Geldmittel zur Verfügung standen.

Was aber wäre geschehen, wenn seine rund 387 000 ehrenamtlichen Helfer in Stadt und Land, dem allgemeinen Trend der Zeit folgend, sich nicht um ihre ehrenamtliche Arbeit in den Turn- und Sportvereinen, sondern um Kühltruhen, Fernsehapparate, Autos, Eigenheime und dergleichen materiellen Besitz bemüht hätten.

Man sollte sie nicht „Funktionäre“ nennen...

All denen, die mit einer Leichtfertigkeit ohnegleichen dem Sport jeden Idealismus absprechen, muß ich folgende Aufrechnung vorhalten:

Der unterste Durchschnitt, den die vorgenannten Helfer von ihrer Zeit zur Verfügung stellen, beträgt 5 Stunden wöchentlich; im Jahre also 260 Stunden. Diese Stunden zum Ecklohn eines Metallarbeiters gerechnet, ergeben die ungeheure Summe von jährlich rund

226 Millionen DM. Was diese 387 000 Männer und Frauen an Stelle dieses materiellen Gewinns als Äquivalent erhalten, ist gleich null.

Wenn sie sehr viel Glück haben, wird ihrer einmal in der Tageszeitung gedacht oder sie werden gelegentlich einmal zu einem Empfang eingeladen. Dafür bringen sie neben dem Opfer an Zeit in fast allen Fällen auch noch erhebliche Geldopfer.

Der Verzicht auf die Amateurgesinnung würde nicht nur den weiteren ehrenamtlichen Einsatz dieser Helfer aufs schwerste gefährden, er würde ihnen auch das frohe Bewußtsein nehmen, ihren Mitmenschen einen Dienst zu leisten und in aller Stille und Bescheidenheit etwas Gutes zu tun.

Der Verlust dieser Strahlung würde zurückwirken auf die Menge der 3,5 Millionen aktiver Turner und Sportler und auch ihnen etwas nehmen, was unersetzlich ist.

Nein, die Turn- und Sportbewegung hat ihren ideellen Sinn nicht verloren! Sind nicht Geselligkeit, Bereitschaft und Achtung vor den selbst gesetzten Gesetzen, sowie Liebe zum angestammten Volkstum, Lied- und Brauchtumpflege erweislich in unseren Reihen?

Gewiß sind die 387 000 ehrenamtlichen Helfer bei uns nicht nur im Bewußtsein eines gemeinnützigen Dienstes tätig, sondern auch, weil sie Freude an ihrem Tun haben. Allein weil sie es mit Freude tun, ist ihre Tätigkeit mitmenschliches Bemühen. Dieses Bemühen um den Mitmenschen drängt sich zwar dem Beschauer von außen nicht auf, aber es charakterisiert die deutsche Turn- und Sportbewegung mehr als spektakuläre Veranstaltungen, Höchstleistungen und Rekorde.

Der Platz, den man der deutschen Turn- und Sportbewegung in der Gesellschaft einmal einräumen muß, wird gerade von dieser Tatsache aus bestimmt werden.

W. Daume

ALLES FÜR DEN SPORT

SPORTH AUS

THEO SCHMIDT

Mülheimer Str. 63 • DUISBURG • Ruf 3 5773

Metzgerei Willi Schenkel
DBG.-WANHEIMERORT, IM SCHLENK 62

Führt erstklassige Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität: Aufschnitt

Hermann Strehle K. G.

Malerwerkstätten

TAPETEN - FARBEN - LACKE - GLAS

DUISBURG, WALLSTRASSE 42-46

TEL. 2 40 91

Alles was Sie brauchen zum FILMEN oder PHOTOGRAPHIEREN von der KAMERA bis zum BILD hat für Sie bereit oder bearbeitet gut im eigenen großen Schwarz-weiß- und Farblabor

PHOTO-BECK Duisburg, Königstraße 22
Sa.-Ruf 20023



über 50 Jahre

Neuer Kurs für die Turnerinnen?

**Hamburger TS von 1816 gibt
jede Woche Ballett-Unterricht**

Das Leistungsturnen der Frauen im Deutschen Turner-Bund stagniert. Die Weltmeisterschaften in Prag haben es bewiesen. Der DTB hat sich geäußert, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Um aus dem Stillstand heraus zu kommen, entwickelte die Hamburger TS von 1816 ein eigenes, neues Programm. Welcher Art es ist, sei nachstehend gesagt und mit der Frage verbunden, ob auch wir es gutheißen und - anstreben können.

Die Hamburger Turnerschaft von 1816 (H.T.) hat aus vielen verschiedenen Wettkämpfen im DTB (Kinder-, Jugend-, Frauenturnen) den Schluß gezogen, daß man von allen Altersgruppen Leistungen an den gleichen Geräten verlangen kann. Es sind die Standard-Geräte des internationalen Frauenturnens: Schwebebalken, Stufenbarren, Pferd und Boden. Turnlehrer und Vorturner haben den Auftrag erhalten, die talentierten Kräfte in den drei Altersgruppen im Olympischen Kür-Vier-

kampf auszubilden. Das heißt, jede Turnerin, gleich welchen Alters, muß eine Kür dieser vier Übungen turnen können. Dabei gibt es keine unterschiedliche Größe des Stufenbarrens. Bedingung ist das internationale Maß.

Hatte man ursprünglich geglaubt, das sei nicht möglich, so beweist die Praxis genau das Gegenteil. Selbst 13jährige Schülerinnen erlangten bald eine erstaunliche Sicherheit und einen durchaus ansprechenden Schwierigkeitsgrad. Je früher man mit den jungen Mädeln am Schwebebalken beginnt, desto sicherer werden sie. Bogengänge vollführen die jüngeren fast spielend, während ältere Turnerinnen sich oft monatelang damit abquälen und wertvolle Zeit für die Ausfeilung anderer Übungsteile verlieren.

Schülerinnen, Jugendliche und Turnerinnen über 18 Jahre arbeiten getrennt in drei Gruppen, aber an einem gemeinsamen Ziel. Der rote Faden der Ausbildung ist die Olympische Kür. Das schließt nicht aus, daß alle Turnerinnen auch an anderen Geräten turnen. Der für die Jugend im DTB obligatorische Sprung über den Kasten wird von den Talentierten, die den Olympischen Pferdsprung beherrschen, jederzeit ohne zusätzliche Anstrengung geleistet.

Würde der DTB diese grundsätzliche Linie sich ebenfalls zu eigen machen, beständen keine Sorgen um den Nachwuchs und die Heranführung junger Kräfte zu olympischen Leistungen. Es gibt innerhalb der jungen Turnerinnen

im DTB viele Talente. Man muß sie allerdings entdecken.

Ein Problem sind die Schaukelringe. Die H.T. 1816 lehnt dieses Gerät nicht ab, allerdings wohl für den Wettkampf. Das Gerät ist im höchsten Grade gefährlich, wenn man von den Turnerinnen eine Kür mit einem Abgang verlangt. Die Turnerinnen steigern ihren Ehrgeiz mit gefährlichen Landungen, benötigen vier Männer zur Hilfestellung und haben ständig Angst. Der DTB verlangt bei der DTVM nach wie vor eine Ringe-Übung. Bei den letzten deutschen Meisterschaften in Bremerhaven konnte man feststellen, daß das Turnen an den Ringen trotz des gemäßigten Pflichtabganges schlecht und unsicher war. Der DTB wäre gut beraten, wenn er die Ringe als Wettkampfgerät aus seinem Programm streichen würde.

Um den Leistungsturnerinnen zusätzliche Sicherheit am Gerät zu verschaffen, erhalten die talentierten Turnerinnen bei der H.T. 1816 pro Woche eine Stunde Ballett-Unterricht. Sollte sich der DTB ähnlich für das Frauenturnen einsetzen, dürfte in drei bis vier Jahren eine leistungsstarke Nationalriege da sein. An Menschen fehlt es nicht, zumindest sollte einmal begonnen werden, um nach und nach die am besten geeignete Form gültig werden zu lassen.



HORST E. *John*

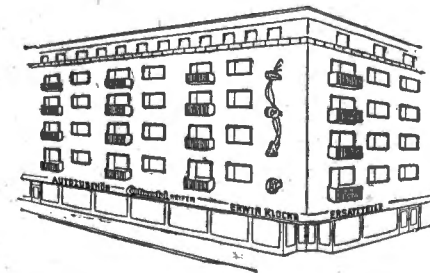
Duisburg, Am Buchenbaum 14
(1. Etage, neben Haus Kissling)
Ruf 2 04 82

Walter Pramann ELEKTROMEISTER

Elektrische Anlagen • Neonbeleuchtung • Elektr. Geräte und Beleuchtungskörper

DUISBURG

Kardinal-Galen-Str. 96 • Telefon 32672



Das große Haus
für
Kraftfahrzeugteile

ERWIN KLOCKE

DUISBURG, FRIEDRICH-WILHELM-STRASSE 57-59

RUF 20771

Noch nie so nahe am Ziel der Wünsche

Mit FC Schalke 04 im Kampf um die Pokalmeisterschaft

Wer im Verlauf einer Halbserie alle Spitzenreiter zu schlagen vermag, darf sich in der Hoffnung wiegen, die Meisterschaft maßgeblich mitentscheiden zu können. Dieser Cup gelang unserer Vertragsmannschaft, die zuerst den Spitzenreiter VfL Bochum mit 3:2 bezwang. Ihr zweiter Streich ließ den Tabellenführer RW Essen stürzen, der trotz seines Platzvorteils mit 2:0 abgeschlagen wurde, was Hertens den Platz an der Sonne freimachte. Aber auch der neue Tabellenführer war dem Sturmangriff unserer Elf nicht gewachsen. Die bis dato auf eigener Scholle ungeschlagenen Hertener, die zuvor Bochum ein 4:0 aufzwangen und RW Essen ein 1:1 abrangen, unterlagen in einem bis zum Schluß erregenden Kampf dem Elan und der größeren Kampfmoral unserer mit 2:1 siegreichen Mannschaft. Das war ihr dritter Streich und brachte ihr punktgleich mit Hertens die Spitzenführung ein.

Freude und Anerkennung darüber waren allgemein, brachten doch diese Erfolge die Mannschaft in den vier Jahren ihrer Zugehörigkeit zur II. Liga West nie so nah an das Ziel ihrer Wünsche als heute. Ihr guter Kursstand ist um so bemerkenswerter, weil die Mannschaft, durch eine Vielzahl von Verletzungen bedingt, kein einziges Mal mehr in der etatsmäßigen Besetzung spielen konnte. Sie überstand diese Belastung dank ihres ausgezeichneten Mannschaftsgei-

stes und – dank der prächtigen Pflege des Nachwuchses, dessen gesunde Einstellung und löbliche Unterordnung unter die Gesetze der Gemeinschaft Elemente ihrer Erfolge sind, durch die sich auch die fünf Amateurmansschaften auszeichnen.

Schließlich liegen auch sie im Vorfeld der Meisterschaft ihrer Klassen. Und was sich in der Jugend tut, belegen zwei überzeugende Beispiele der Gegenwart. Mit viel Schneid und Hoffnungen führte sich der blutjunge Gerd Hahn als Nachwuchsmann beim Spiele gegen Hertens ein. Udo Winnen aus der A-Jugend rechtfertigte seine Berufung in die WFV-Jugendmannschaft, die in der Vorschlußrunde um den DFB-Länderpokal gegen Berlin mit 4:1 die Qualifikation für das Finale gegen Süddeutschland erreichte, für das Udo ebenfalls aufgerufen wurde.

Des Jahres fußballsportlicher Höhepunkt dürfte die Begegnung unserer Elf mit der Meisterschaft des FC Schalke 04 bringen. Schauplatz dieses

Treffens ist die Fugmann-Kampfbahn, in der vor rund 20 Jahren (1944) unsere Elf den FC Schalke mit 2:1 im Wettbewerb um die Deutsche Fußballmeisterschaft bezwang. Alles in allem: ein hervorragender Reflex der Jahresarbeit und keineswegs ein glücklicher Zufall.

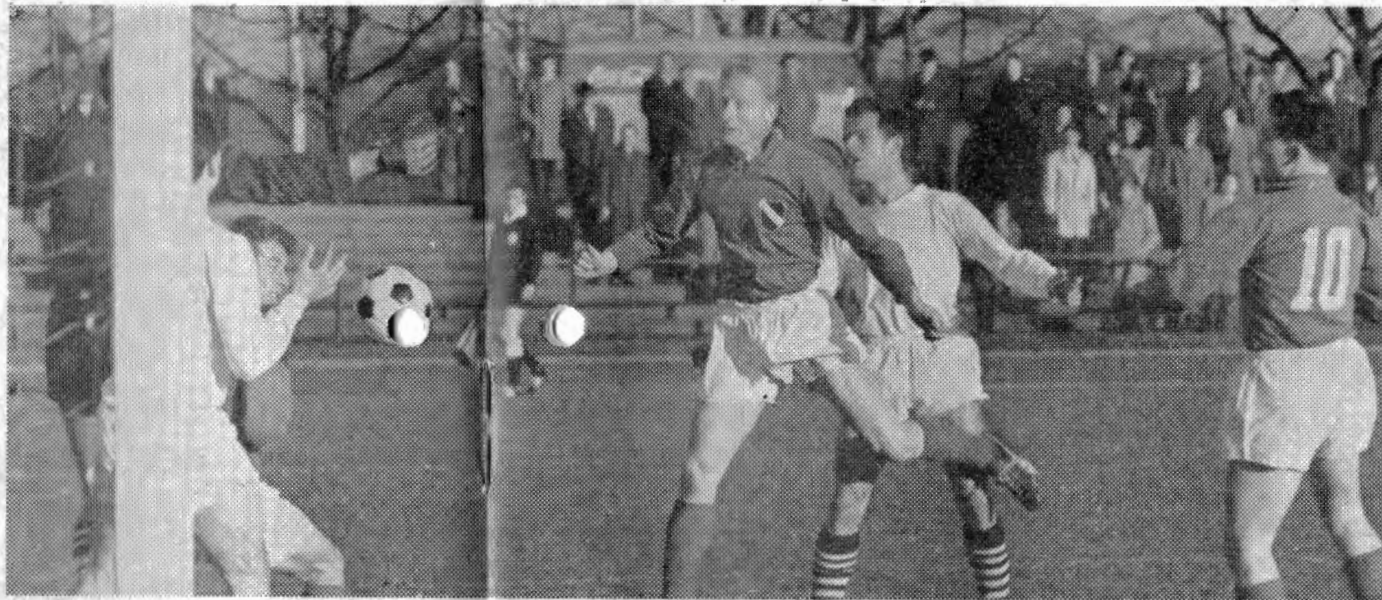
Die 1. Serie der II. Liga West lief am 2. Dezember mit dem Spiel gegen den Bonner FV ab. Hermann Ross, Erwin Lapschies, Erhard Kühne, Horst Fischer, Grunert, Willi Kersten, Friedhelm Zach, Peter Kersten, Theo Ullenboom, Ewald Eickelmann, Werner Gräber, Friedhelm Vos, Hansjürgen Schäfer, Karlheinz Dezelak, Helmut Tschippang, Horst van Loosen und Gerhard Hahn haben sie mitbestritten. Leider sitzt Jürgen Padberg immer noch als Verletzter auf der Zuschauerbank, ein Los, das seit vielen Wochen van Loosen, Schäfer, Dezelak und Tschippang mit ihm teilen.

Das sind fünf Stammspieler, also fast eine halbe Mannschaft, die in Gips liegt.

Mittlerweile begann, ohne jede Pause, am 9. Dezember die zweite Serie. Leichter wird sie nicht werden, da nunmehr feststeht, daß die ersten 8 Mannschaften der II. Liga West der Regionalliga West zugeteilt werden. Darum will der augenblickliche Punktvorsprung vor dem Feld der Verfolger nicht viel besagen. „Wir spielen“, sagt Abteilungsvorsitzender Heinrich Derksen, „als gelte es nach altem Muster einen Platz in der Oberliga zu erkämpfen. Wir wollen Erster oder Zweiter werden. Denn fällt man erst etwas aus der Spitze ab, dann ist in diesem Jahre auch blitzschnell Platz acht verspielt.“

Gleicher Ansicht ist die gesamte Mannschaft. Das läßt alle unsere Fußballfreunde und die Mitglieder aller anderen Vereinsabteilungen hoffen.

P. G.



Mit alle Mann „mauern“ war die Devise des Bonner FV. Das erschwerte unserer Elf den Sieg (2:1) und nahm ihr die Möglichkeit, ihr reelles Können zu entfalten. Bild zeigt v.l.n.r.: Bonner Tormann, dahinter Ullenboom, Eickelmann (Mitte) und ganz rechts Schäfer (10).

Kein gedrillter Haufen

Ausgezeichnete Bilanz der Fußball-Amateure

„Ein Gutschein auf die Zukunft“ nennt Heinrich Derksen die erste Fußball-Amateurmannschaft. Wir dürfen es ihm glauben, denn Heinrich Derksen kennt sich im Kreis des wie Pech und Schwefel zusammenhaltenden Amateurvölkchens genauso gut aus, wie in der Vertragsmannschaft. Kaum ein Spiel der I. Amateur-Elf ließ er aus; ihre Betreuung liegt ihm ebenso sehr am Herzen.

Paul Schmidt, ihr erfolgreicher Trainer, führt die Erfolge der Mannschaft, und ihre Haltung auf die Fruchtbarkeit der geistigen Impulse zurück.

Die Mannschaft selbst, der Fritz Schinski, Arno Müller, Wilfried Gremme, Hubert Kersten, Heinz Wiczorek, Klaus Bruns, Peter Kerkhoff, Klaus Werner, Otto Rönn, Peter Jäckel, Hans Kraus, Bernd Hahn, Siegfried Wolf und Lothar Wichmeyer angehören, sagt: „Was unsere Vertragsmannschaft kann, können auch wir!“ Sie bewies es in den letzten sieben Wochen und hat längst ihren unglücklichen Start vergessen lassen. In der Tat, genauso wie die Vertrags-Elf vermochte sie – Duplizität der Ereignisse – in dieser Zeitspanne jede Niederlage zu vermeiden und das Vorfeld der Bezirksklassen-Meisterschaft zu erreichen. Das ist sicherlich auch ein guter Ausdruck ihrer spielerisch und technisch hohen Veranlagung.

Gleichermaßen erfreulich berührt die Zwischenbilanz der weiteren drei Amateurmannschaften, die in drei verschiedenen Gruppen der III. Kreisklasse spielen und ausnahmslos (!) zu den Spitzenmannschaften zählen. Die II. Elf schoß bisher den Vogel ab und liegt an erster Stelle, die IV. an zweiter Stelle und die III. aussichtsreich im Feld der Verfolger.

Ist das – nix?

—dj—



NIEDERRHEINISCHE DRUCK- UND VERLAGSGESELLSCHAFT MBH

DUISBURG

Am Friedrich-Wilhelm-Platz

Telefon 20368

Die Bestleistungen unserer Leichtathleten

Otto-Gedächtnispreis wiederum für Inge Geurtz

Wie alljährlich, haben die Leichtathleten auch heuer wieder ihre Saison analysiert. Insgesamt 15 Schreibmaschinenseiten umfaßt ihre Analyse. Die erfolgreichsten Aktiven, nach Punkten bewertet, sind Monje (55 Punkte), 2. Wiesermüller (41), Kluck (36). Bei den Frauen Inge Geurtz (71), 2. Diers (13), 3. Nixe (10); bei der männlichen Jugend Schenkel (151), 2. Brosius (67), 3. Rössmann (40) und bei der weiblichen Jugend: Egener (84), 2. Herbst (54), 3. Milser (35 Punkte).

Vereinsrekord-Verbesserungen bzw. Einstellung der bestehenden Rekorde gab es durch: Rolf Wiesenmüller im 110 m Hürdenlauf (15,1 sec), Reiner Arend im Stabhochsprung mit 4,00 m sowie Walter Wilke im Hammerwurf mit 46,52 m.

Frauen: Inge Geurtz im 80 m Hürdenlauf (11,7 sec), Inge Geurtz im Weitsprung (5,55 m), Inge Geurtz im Hochsprung (1,63 m), Inge Geurtz im Fünfkampf (4167 Punkte).

Klaus Brosius erreichte im 3000-m-Lauf Deutsche Jugend-Jahresbestzeit in 8.44.0 Min.

Bei unserem Saison-Abschlußfest im Stadion-Restaurant nahmen wir Gelegenheit, die erfolgreichsten Teilnehmer zu ehren. Die oben Genannten erhielten die Goldene Plakette für Vereinsrekorde. Den Alfred Otto-Gedächtnispreis erhielt – zum zweitenmal – für ihre ausgezeichneten Leistungen und vorbildliche Haltung Inge Geurtz.

Leider war der Besuch dieses Abschlußfestes beschämend. Einschließlich der Gäste wurden 53 Anwesende gezählt. Wir müssen uns fragen, ob es zu verantworten ist, zukünftig noch diesen Aufwand zu machen. Ist der mangelnde Besuch auf Gleichgültigkeit oder Gedankenlosigkeit zurückzuführen? Wenn man einmal im Jahre zu einer solchen Veranstaltung mit festlichem Charakter einläd, dürfte doch eigentlich niemand fehlen.

Die anwesend waren, sind dank enger zusammengerückt und dank unseres Richard Heming kam schnell recht frohe Stimmung auf. Nochmals: Schönen Dank, lieber Richard!

P. K.

AUTOVERLEIH

Feykes

DUISBURG-WEDAU

Kalkweg 166a - Ruf 70289 und 71984

Für Leihwagen, FEYKES fragen!

Führendes Spezialgeschäft!

Abschleppdienst!

Fechter unentwegt international tätig

Ebenfalls Kontakte mit Japan aufgenommen

Will man ein guter Fechter werden, dann trainiert man eifrig und lebt der Kondition. Will man aber auch ein erfolgreicher Fechter werden, dann nützt die beste Meisterschule nichts ohne Turnier-Erfahrung. Und eben diese erwirbt man durch die Teilnahme an internationalen Turnieren im In- und Ausland. Am 14. Oktober beteiligte sich Wolfgang Zeh am Degen-Einzel-Turnier in Eupen (Belgien), offen für Amateure und Fichtmeister. Er kämpfte sich durch bis zum Semifinale. Wenn man bedenkt, daß die Mitglieder der Nationalmannschaften von Belgien, Frankreich, Luxemburg und Italien fast vollzählig am Start waren, dann ist das Abschneiden von Wolfgang zu beachten. Eine Woche später (21. Okt.), startete Ute Steinfort in Arlon (Belgien) beim „Challenge d'Automn“ (Herbst-Turnier). Sie überstand die Vorrunde nicht, beteiligte sich aber an der Trostrunde, in der sich alle Absteiger, ob aus Vor- oder Zwischenrunde, wiederfanden. Bei dieser, in direkter Ausscheidung durchgeführten Folge, hielt sie sich bis zum Titelkampf, verlor dann und wurde Zweite der Trostrunde (in der inoffiziellen Wertung 14.). Höhepunkt von Arlon war der Besuch des belgischen Königspaars. Die Fechter bildeten ein Spalier quer durch die Halle, das unter frenetischem Jubel der Bevölkerung vom Herrscherpaar passiert wurde.

Am gleichen Tage trafen sich Duisburgs Fechterinnen und Fechter zur Stadtmeisterschaft (Florett). Nach spannendem Kampf und zeitweiliger Führung unserer Christel Bruntke, wurde Lene Forg (07) Stadtmeisterin. — Bei den Herren gab es doppelt so viel Bewerber. Elmar Winter gewann alle seine Gefechte und damit den Titel. Zweiter wurde Wolfgang Zeh mit 1 Niederlage (gegen Elmar). Dritter Volker Winter, Vierter Jürgen Sagebiel (alle 48/99), Fünfter Hans Arnoldüssen (07).

Das erste November-Wochenende versammelte 187 Teilnehmer aus elf Nationen zum VII. Internationalen Florett-Turnier der europäischen Jugend, darunter 63 Juniorinnen, im Duisburger WFV-Heim. Es war qualitativ das größte Turnier Duisburgs neben der vorjährigen Weltmeisterschaft. Trotz der verschiedenen Sprachen und Temperamente verstand man sich großartig. Die Junioren kämpften in 16 Vorrunden à 6 und die Juniorinnen in 11 à 6. Jeweils die 4 Besten erreichten die nächste Runde; darunter Wolfgang Zeh (ohne Niederlage) als Bester seiner Vorrunde und Ute Steinfort (mit 1 Niederlage gegen die Holländerin Heidenriik) als Zweitbeste. Der Vorrunde folgte die direkte Ausscheidung im K.O.-System. Durch geschickte Zusammenstellung wurde vermieden, daß sich die Favoriten schon vorzeitig trafen. Wolfgang Zeh gewann seinen Kampf und kam damit unter die letzten 32. Sein nächster Gegner war der Schweizer Seniorenmeister Bretholz. Wolfgang führte 5:1, aber dann verließen ihn die guten Geister. Sein Zwinger kam in die Endrunde. — Bei Ute Steinfort klappte es besser. Sie gewann ihren ersten Kampf 8:1, den zweiten, gegen die Holländerin Crawford, 8:5 und kam damit unter die letzten Acht, die, jede gegen jede, die Endrunde ausfochten. Ute gewann 3mal zu Null, darunter auch gegen die spätere Siegerin und Vizeweltmeisterin 1962, Vanetta Masciotta (Italien). Leider verlor sie aber die anderen Gefechte. Nur ein Sieg mehr, und sie hätte statt des 5. den 2. Rang belegt. Trotz der lautstarken Unterstützung der Duisburger Fechter wollte es nicht ge-

lingen. Apropos Unterstützung: Man mag es glauben oder nicht, eine stimmungswaltige Anhängerschaft vermag schon einige Kräfte zu mobilisieren! Immerhin: für das letzte Junioren-Turnier, an dem Ute Steinfort teilnahm, war das Erreichen der Endrunde in diesem Klasse-Feld ein schöner Abschluß.

Am 10./11. November lief in Saarbrücken ein Internationales Turnier. Für die Damen ein Qualifikations-Turnier des Deutschen Fechter-Bundes. Ute Steinfort überstand die Vor- und Zwischenrunde, verlor dann aber in der Direktausscheidung gegen die Offenbacherin Knapp nach Zeit 8:7 (7:6). Das Turnier war vor allen Dingen durch Nationalmannschaften sehr stark besetzt. Als Neulinge im Fechtsport stellten sich die Japaner mit

ihrer voraussichtlichen Olympia-Auswahl vor. Ihre beiden Fechterinnen schieden in der Zwischenrunde aus, die Degenfechter zum Teil in den Vor- und Zwischenrunden; einer erst im zweiten Durchgang der Direktausscheidung! Wer gesehen hat, wie leichtfüßig, elegant, schnell und sauber die Töchter und Söhne Nippons über die Bahnen huschten und ihre Angriffe vortrugen, der wird mir zustimmen, wenn ich behaupte, daß es nicht mehr lange dauern wird, und die Japaner „sind da“! Sie filmten in Saarbrücken alles, was ihnen vor ihre Objektive kam: unsere Zweckgymnastik, Schule, Fechtweise, Beinarbeit, (und die sogar beim Tanzen!) eben alles das, was bei ihnen anders oder nicht gelehrt wird.

Ute Steinfort

Gewonnen!

Man gewinnt in jedem Kampf... zumindest an Erfahrung! Und eine Erfahrung, die wir alle machen, ist die vom großen Wert der kleinen Pause. Ein paar Minuten der Entspannung, dazu eine Flasche „Coca-Cola“, dann geht's mit frischer Kraft weiter!



Mach mal Pause ..



... das erfrischt richtig.

„Coca-Cola“ ist das Warenzeichen für das unnachahmliche koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola G.m.b.H.

GETRÄNKE-INDUSTRIE RUHR-WEST

Abfüllung und Alleinvertrieb von „Coca-Cola“ und „Fanta“
DUISBURG . Koloniestraße 72 . Telefon 3 11 51 / 53
MULHEIM . Ruhrorter Straße 26 . Telefon 5 03 21/51 63

Treffpunkt aller 48/99er bleibt das

Klubhaus auf unserer Platzanlage

mit seinem gemütlichen Aufenthalt.

HANNEN ALT - KONIG-PILS - DAB-EXPORT

Gepflegte Küche, gute preiswerte Getränke.

Freitags geschlossen.

Pächterin: Frau Anneliese Keller

Heinrich Becks & Sohn

DUISBURG, Hansastr. 84 a/b

Fernruf 33150

STRASSENBAU
BAHNBAU
TIEFBAU

BUCHDRUCKEREI

PH. MICHAELI

Fernruf 21674



Anfertigung sämtlicher Drucksachen

für Industrie, Handel, Gewerbe, Private

und Vereine -----

Sauberste und schnellste Lieferung

DUISBURG-HOCHFELD

Trautenaustraße 17

am Hochfelder Markt

Hoselmann
QUALITÄT AUS TRADITION *Schuhe*

DUISBURG, Königstraße 12

Durfte er das oder durfte er das nicht?

Vorsitzender in rauschender

Ballnacht erwischt worden

Wieder einmal wurde bewiesen, daß unsere Tennis-Abteilung nicht nur Erfolge beim Spiel mit dem weißen Ball hat, wenn Reaktionsgeschwindigkeit, Zähigkeit, Technik und Taktik es verlangen, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Ihr Saison-Abschlußfest im „Duisburger Hof“ gestaltete sich zu einer rauschenden Ballnacht.

Vergnügungsdirektor, alias Festwart, Hüls – angehender Mikrophon-Routinier – begrüßte über 200 Gäste: elegante Senioren-Klasse und auffallend viel Jugend. Abteilungsvorsitzender P. Geuer, von den Klubmeistern umgeben, verteilte als Siegerpreise Silberbecher und -schalen und ließ noch einmal die außergewöhnlichen Leistungen der Mitglieder während der vergangenen Saison Revue passieren. Dank sagte er allen, und nicht zuletzt auch unserem Trainer Falkenberg und Verbandstrainer Lege, weil sie an den großen Erfolgen der Jugend „schuld“ seien.

Eine besondere Ehrung erfuhr Axel Geuer durch unseren Jugendwart, der noch einmal die Minuten jenes Augusttages in Erinnerung rief, in denen die bang-gespannten und dann begeisterten Klubmitglieder durch Trainer Lege ertuhren, daß Axel die deutsche Vizemeisterschaft geschafft hatte. Das Wort „Charakter ist ein Sieg – kein Geschenk“, sei dem erfolgreichen jungen Mann Begleiter auf seinem weiteren sportlichen Weg.

Dann erklang Tanzmusik der spiel-treudigen Köös-Kapelle zu einem Sondernatztanz für die Muttis (viele tanzbegeisterte Nicht-Muttis schlichen sich ein!) und einem Radetzkimarsch, getanzt von den flotten „Paulerberg-Mädchen“. – Uwe Pankarz, jugendlich-frisch und stimmungswaltig, sang Opernarien von Mozart, Lortzing und aus den so hübsch verdreht angesagten „Lustigen Weibern“. Mit Schunkel-Liedern kam Bombenstimmung in den Saal. Bei den heißer werdenden Rhythmen der Kapelle mußte mancher Senior „aussteigen“. Nicht so unser Vorsitzender. Er wurde beim Twisten mit seiner Tochter erwischt! Vier elegante Paare der Paulerberg-Truppe zeigten Tänze der Jahrhundertwende.

Nach einer Atzung am kalten Bufett wirbelte die Jazzband „Harbour 7“ eine Stunde lang einen tollen Dixieland. Alsdann konnte, wer Kondition und Lust hatte, bis in die vierte Morgenstunde tanzen. Es gab solche!

Unser Fest war – wie immer – prächtig. Allen Organisatoren herzlich „Danke schön!“

Wilfried Esser

Generalvertretung für Duisburg



Gebrüder Helmich

DUISBURG · Stresemannstr. 81

Fernsprecher 22359

Postfach 308

Heinrich Derksen
Straßen-, Tief- und Bahnbau

*

Duisburg
Felsenstraße 55 · Fernruf 3 20 40

Herm. Lehnkering

G. M. B. H.
DUISBURG, VULKANSTR. 36
RUF 208 45

Eisen - Bleche - Röhren

Gebr. Jung

BEERDIGUNGSANSTALT
Duisburg, Grabenstr. 61 · Telefon 33 17 12



Getränke-Becker

Alkoholfreie Qualitäts-Getränke
Markenbiere
Duisburg - Telefon 35 10 61

Bedachungsgeschäft

Gerhard
Heidemanns

Ausführung sämtlicher
Dachdeckerarbeiten

DUISBURG
Beekstraße 64 - Fernruf 20029

Willy Christen
STUCKGESCHAFT

Ausführung

sämtlicher

Innen- und

Außenputzarbeiten

DUISBURG
Ruf 3 57 36 Falkstraße 52

D. Leve und B. Schulze
errangen Meistertitel Japans

D. Leve und B. Schulze
errangen Meistertitel Japans

Japans kanusportliche Kraftzentralen sind die Universitäten in Tokio und Kyoto, sowie die Militärakademie Otsu. Vieles vollzieht sich dort nach Mustern deutschen Ursprungs. Man macht keinen Hehl daraus und bestätigt das mit der gleichen Anerkennung, wie das in ihren Vitrinen die Stander und Wimpel der deutschen Verbände aussagen, in deren Mitte der Wimpel unseres Vereins ebenso anzutreffen ist, wie die führenden Persönlichkeiten des japanischen Sportes und Mitglieder des Japanischen Olympischen Comitees an ihren Rockaufschlägen unsere Vereinsnadel tragen.

Darüber und über die Ursache der deutschen Teilnahme an der Kanumeisterschaft Japans, die Anfang November ausgetragen wurde, erzählt Werner Böhle. Als Expeditionsteilnehmer erkor der Deutsche Kanuverband den Dortmunder Friedhelm Wenzke, den Hamburger Herbert Koschik sowie unsere Mitglieder Detlef Lewe sowie Bernhard Schulze. Damit kam der DKV der Empfehlung des NOK nach, Aktive aufzubieten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit als Olympiakandidaten für 1964 gelten dürfen.

Alle vier errangen japanische Meistertitel, erzählt Werner Böhle und weiter: „Der Erfolg stand jedoch nicht im Vordergrund dieses in mancher Hinsicht lehrreichen Trips. Japan war ein

eindrucksvolles, wenn auch strapaziöses Erlebnis. Unsere lernbegierigen Gastgeber machten keinen Hehl aus der Absicht, die sie mit ihrer Einladung bezweckten: sie suchten technische Vorbilder und Lehrer.

Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln strebt Japans Kanusport bis Tokio 1964 eine Olympiareife an. In den letzten Jahren nahm dieser Wassersportzweig in Japan einen erstaunlichen Aufschwung. Das Schwergewicht des Leistungssports liegt beim Militär und bei den Hochschulen. Die Zahl der aktiven Rennsportler ist zwar erstaunlich hoch, aber es besteht ganz offensichtlich ein Mangel an rennfähigen Booten. Neuerdings baut eine Firma in Tokio den in Europa weitverbreiteten Pointer-Typ. Auch der Schweden-Vierer erreicht ganz vorzügliche Qualitäten. Mit der Produktion von Zweier-Kajaks soll in Kürze begonnen werden. Das bedeutet durchaus nicht, daß es in Japan keine Zweierkajaks gibt. Unser Erstaunen war allgemein, als wir sogar einen brandneuen dänischen Einer-Canadier entdeckten.

Das Rätselraten, auf welcher Strecke die olympischen Kanu- und Ruder-Regatten 1964 stattfinden, scheint einer Klärung näherzukommen. Ursprünglich war dafür der Toda-Kurs in Saitama vorgesehen; jene Strecke also, auf der im September 1961 der Ratzeburg/Kieler Achter in Olympia-Besetzung sein letztes Rennen bestritt. Bei der relativ geringen Breite dieser Bahn, ihrer mäßigen Tiefe (1,80) und starken Verschlammung, begegnet dieses Gewässer unverhohlener Skepsis. Neu ins Gespräch kam während unseres Aufenthaltes der Sagami-See, zwei Autostunden von Tokio entfernt. Diese Bahn macht einen besseren Eindruck. Voraussetzung wäre jedoch die Begräddigung des Ufers sowie die Erstellung von Bootshallen, Zielturm und Mannschaftsunterkünften. Vielleicht werden die Ruderwettbewerbe 1964 auf dem Toda-Kurs ausgetragen, während die Kanu-Entscheidungen auf dem Sagami-See fallen.“

Im ganzen Land markant

Unser Ehrenvorsitzender
feierte den 70. Geburstag

Heute vor fünf Jahren, unmittelbar vor seinem 65. Geburtstag, bat ein Mann darum, den Geldeswert der ihm zugedachten Geschenke dem damals im Bau befindlichen Turnerheim in Kranzegg (Allgäu) zuzuwenden. Es geschah. Über 3000 DM flossen in den Baufonds dieser der Allgemeinheit dienenden Erholungsstätte.

Wer der uneigennützigste Mann gewesen ist? Hans Momm (Duisburg). Es war eines der zahlreichen Beispiele durch die der über fünfzig Jahre hindurch für das westdeutsche Turn- und Sportleben tätige Menschenfreund immer wieder belegte, wie man der Jugend dient. Immer steht für ihn der Mensch im Mittelpunkt aller Dinge; die Lebenshilfe vor allem. Das und die Anreicherung seiner Erfahrungen erklären Momms Wertschätzung und Berufung in Westdeutschlands führende sportliche Körperschaften, die ihm am 3. Nezember zu seinem 70. Geburstag gratulierten.

Nachkriegszeitlich begann Hans Momm, den wir alle als recht erfolgreichen Handballspieler, Leichtathleten und Turner kennen, mit der Einpendelung

der Turn- und Sportvereine und dem Wiederaufbau der Landes- und Regionalverbände. Die Turner wählten ihn zum Vorsitzenden des Rheinischen Turnerbundes; Turner und Sportler bestellten gemeinsam den rechtschaffenen und sachlich stets über den Dingen stehenden Mann zum Vorstandsmitglied des Landessportbundes von Rheinland-Westfalen. Die Stadt Duisburg mag ihn als Ratgeber und Ausgleicher im Städtischen Sportausschuß nicht missen, und wir würdigen ihn als Ehrenvorsitzenden. Das alles sind Ehrenämter, die Hans Momm nun schon länger als ein Jahrzehnt ausübt.

Seinen vielen Erfolgen als Aktiver reihten sich in großer Fülle Dekorationen in Form von Ehrenbriefen, Bundesverdienstkreuz und Mercator-Plakette an.

Hans Momm ehren, so erklärte unlängst Duisburgs Oberbürgermeister, August Seeling, heißt, die Vorzüglichkeit seiner Mittel erzieherischer Wirksamkeit der Allgemeinheit zur Nachahmung anzuempfehlen.

*

Ein paar Tage später, am 5. Dezember, freuten wir uns, Heinrich Hoselmann zu seinem 75. Wiegenfest gratulieren zu können. Hauptvorstand und die Turn-Abteilung unterzogen sich gern dieser netten Aufgabe und trafen das lebensfrohe, Vitalität sprühende Geburtstagskind in einer überraschend großen Runde von Gratulanten aus weiteren Freundeskreisen und Geschäftsfreunden an. Es war ein lebendiges Plauderstündchen und angefüllt mit vielen frohen Erinnerungen. Wir schieden von ihm mit der Überzeugung, daß sein gutes Herz nach wie vor für unsere Vereinfamilie schlägt. —dj—

Spesen steuerpflichtig?

Erhalten ehrenamtliche Mitarbeiter eines Vereins monatliche Zuwendungen, die gleichbleibend sind, also pauschale Zuwendungen, so sind diese lohnsteuerpflichtig. Es sei denn, daß die Zuwendung unter der steuerpflichtigen Grenze liegt.

Anders verhält es sich bei Spesen, die den Mitarbeitern im Rahmen der Spesenordnung des Landesverbandes oder des Fachverbandes durch den Verein gezahlt werden. Diese Spesen unterliegen nicht der Lohnsteuer, weil sie eine Vergütung von entstandenen Aufwendungen anlässlich einer Sitzung, Tagung usw. darstellen.

Pauschale Vergütungen werden bei Lohnsteuerprüfungen immer der Lohnsteuer unterworfen. Rechtsmittel hiergegen haben keine Aussicht auf Er-

folg. Nach einem Urteil des Bundesfinanzhofes, veröffentlicht im Bundessteuerblatt 1954, Seite 975, kann man unter Umständen eine pauschale Zuwendung an den Beitrags- oder Platzkassierer ohne Steuerverpflichtung hierzu anrechnen, da die Zuwendung zur Deckung etwaiger Defizite und nicht des Verdienstes wegen erfolgt. Bei den meisten Vereinen werden an ehrenamtliche Mitarbeiter keine pauschalen Vergütungen gezahlt. **Sollte dies doch zutreffen, so entsteht Lohnsteuerpflicht.** Vereine, die es sich leisten können, an ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter Vergütungen zu zahlen, erledigen dies auf dem Spesenwege. Der Mitarbeiter rechnet für die Sitzung, Tagung usw. mit dem Vereinskassierer ab und erhält von Fall zu Fall eine Spesenvergütung, die lohnsteuerfrei ist, sofern sie im Rahmen der üblichen Spesen liegen.

(Aus: „Vereinsdienst“)

UNSER KALENDARIUM

Um allen Mitgliedern, insbesondere unseren auswärts wohnenden Mitgliedern, jederzeit die Möglichkeit zu bieten, sich stets rechtzeitig über Wettkämpfe und Veranstaltungen aller Art orientieren zu können, werden wir an dieser Stelle regelmäßig die Termine aller Abteilungen veröffentlichen. Die Abteilungen werden deshalb gebeten, alle Daten der Wettkämpfe und Veranstaltungen (möglichst mit genauer Uhrzeit) der Schriftleitung alsbald bekanntzugeben.

Der Dezember bringt:

- 9. 12. E. Gelsenkirchen 48/99, 14.15 Uhr (Hinispiel 0 : 0)
- 15. 12. Fechter-Jahresabschlußfest im Casino-Restaurant, Casinostr., 18.00 Uhr
- 15. 12. Weihnachtsfeier der Hockey-Abteilung
- 16. 12. DFV-Pokalspiel 48/99 – Schalke 04, 14.00 Uhr, Fugmann-Kampfbahn
- 28. 12. Hallen-Hockeyturnier um Industriepokal in der Huckinger Halle, 14.00 Uhr (Damenspiele)
- 29. 12. Dto. Hallenturnier für Herren in der gleichen Halle, 9.00 Uhr, mit 12 Mannschaften. (Veranstalter 48/99)
- 30. 12. 48/99 – Dortmund 95, 14.15 Uhr (Hinispiel 0 : 2)

Der Januar 1963:

- 5./6. 1. Westdeutsche Hockey-Hallenmeisterschaft (Damen und Herren) in der Huckinger Halle. Veranstalter: 48/99
- 6. 1. VfL Bochum – 48/99, 14.15 Uhr (Hinispiel 2 : 3)
- 13. 1. 48/99 – TSV Horst, 14.14 Uhr (Hinispiel 2 : 2)
- 20. 1. Bottrop – 48/99, 14.15 Uhr (Hinispiel 0 : 2)
- 27. 1. 48/99 – Duisburger SV, 14.15 Uhr (Hinispiel 1 : 1)

Im Februar 1963:

- 3. 2. Siegen – 48/99, 14.30 Uhr (Hinispiel 0 : 2)
- 10. 2. 48/99 – Bielefeld, 14.30 Uhr (Hinispiel 0 : 2)
- 16. 2. (Sa) DFV 08 – 48/99, 14.30 Uhr (Hinispiel 0 : 0)

Nicht länger durch Maschendraht sehen

Antwort an das Sandmännchen Bubel

Meine lieben jungen Freunde! Die erste Ausgabe unserer VZ-Beilage habt ihr erhalten.

War das nicht ein schlimmer Bursche, das Sandmännchen Bubel? Was soll werden, wenn wirklich alle Mütter nur schlafen? Das ginge zwei Stunden gut, vielleicht auch drei, dann aber finge das heulende Elend an und dann möchte ich nicht hinter eure Gardinen sehen.

Genauso schlimm wäre es, wenn nach Bubels Ansicht, alle Lehrer nur schlafen würden. Wenn es einmal in der Schule nicht recht klappen will, dann wisset: auf Regen folgt Sonnenschein. Trotzdem wollen wir es mit Bubel nicht zum Krach kommen lassen. Mir scheint, bei seinen ständigen Reisen durch die Welt könnte er sich ganz

nützlich machen. Er könnte, meine ich, Umschau halten nach Turn- und Sportlehrern, die unseren Warten in der Halle und auf dem Sportplatz helfen. Soll Bubel nicht auch einige Leute, statt sie einzuschläfern, gründlich wachpusten? So gründlich, daß euch am Ende Übungsleiter, Sportlehrer und Spielplätze genügend zur Verfügung stehen? Wenn Bubel meint, das wäre für diese Männer keine leichte Aufgabe, sollte dann nicht der Hinweis genügen, daß im Lande des großen Wirtschaftswunders die Erfüllung eures und unseres Wunsches eine Kleinigkeit ist.

Jedenfalls sollt und dürft ihr nicht länger durch den Maschendraht schauen und vor verschlossenen Türen stehen müssen.

Es ist aber auch nötig, daß unsere älteren Jugendlichen sich durch unsere Beilage angesprochen fühlen. Der Titel (Die Ulligen) ist das, was ihr aus ihm macht. Die Beilage zu füllen, steht allen Jugendlichen frei. Wir wollen damit auch den Anfang der Sichtung für neue, bzw. weitere Mitarbeiter machen, die das Werk fortsetzen. Alle sind zur Mitarbeit und – zur aufbauenden Kritik aufgerufen. Laßt euch nicht drängen und geht mit jugendlichem Eifer an die Arbeit.

Hermann Grehl



Aufrichtige Glückwünsche

Geburtstagskinder

Allen Mitgliedern, die das 50. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben, gratulieren wir

im Dezember:

3. 12.	Hans Momm	70 Jahre
5. 12.	Heinrich Hoselmann	75 Jahre
6. 12.	Paul Wolf	71 Jahre
11. 12.	Rudi Raider	52 Jahre
12. 12.	Georg Drayss	53 Jahre
14. 12.	Hermann Jung	76 Jahre
14. 12.	Ewald Kolkman	58 Jahre
21. 12.	Hermann Rühl	77 Jahre
22. 12.	Hermann Grunert	50 Jahre
24. 12.	Frau Johanna Lösger	50 Jahre
26. 12.	Walter Jung	67 Jahre
28. 12.	Heinrich Berns jr.	59 Jahre
29. 12.	Walter Schackert	66 Jahre
31. 12.	Heinrich Sträther	72 Jahre
31. 12.	Wilhelm Alferi	55 Jahre

im Januar 1963:

3. 1.	Frau Mimi Moray	50 Jahre
4. 1.	Walter Anlauf	64 Jahre
4. 1.	Frau Käte Drayss	56 Jahre
12. 1.	Fritz Herrmann	54 Jahre
16. 1.	Frau Milli Sondermann	70 Jahre

16. 1.	Frau Martha Meyer	61 Jahre
18. 1.	Heinrich Schuhmacher	75 Jahre
18. 1.	Heinrich Brands	75 Jahre
18. 1.	Wilhelm Klumb	59 Jahre
18. 1.	Frau Hanna Gelbrich	50 Jahre
20. 1.	Ernst Oberschulte	56 Jahre
21. 1.	Rudolf Stöhr	73 Jahre

im Februar 1963:

2. 2.	Walter Haas	85 Jahre
3. 2.	Willi Albers	67 Jahre
4. 2.	Edmund de la Chaux	77 Jahre
5. 2.	Fritz Kühn	75 Jahre
8. 2.	Karl Grothe	65 Jahre
10. 2.	Frau Josefine Görtz	50 Jahre
12. 2.	Frau Anni Ludewig geb. Steuer	50 Jahre
13. 2.	Frau Marianne Böhle	50 Jahre
16. 2.	Hans Vogt	77 Jahre
17. 2.	Friedrich Pollmann	80 Jahre
19. 2.	Ellen Klug	55 Jahre
19. 2.	Erwin Alkenbacher	53 Jahre
21. 2.	Wilhelm Stinn	80 Jahre
26. 2.	Johann Renkens	53 Jahre

* Sollten, aus Versehen, einige Mitglieder übersehen worden sein, so wird um Mitteilung gebeten.

KRANZ- UND BLUMENBINDEREI FLEUROP-Blumenspenden-Vermittlung

Friedrich Schneiders

Duisburg · Königstr., an der Hauptpost

Fernruf 335070

jetzt auch Mülheimer Str. 166-168 - Fernruf 36594

Tabellengeflüster

(Stand vom 7. Dezember 1962)

II. Liga West

Nach Abschluß der ersten Serie, die unsere Elf als einzige der 16 auf eigenem Platz ungeschlagen durchstand.

1. Spvg Herten	15	8	4	3	25:14	20:10
2. Duisburg 48/99	15	7	6	2	19:13	20:10
3. VfB Bottrop	15	8	1	6	28:21	17:13
4. RW Essen	15	8	1	6	31:24	17:13
5. Spfr. Siegen	15	8	1	6	35:36	17:13
6. SV Sodingen	15	6	4	5	21:19	16:14
7. Spfr. Gladbeck	15	6	4	5	27:29	16:14
8. Duisburg 08	15	5	5	5	22:18	15:15
9. VfL 48 Bochum	15	7	1	7	32:31	15:15
10. Eintr. Gelsenkirch.	15	6	3	6	18:25	15:15
11. STV Horst	15	5	4	6	26:25	14:16
12. SV Neukirchen	15	7	0	8	24:26	14:16
13. Duisburger SV	15	5	3	7	23:25	13:17
14. Dortmund 95	15	6	1	8	25:32	13:17
15. Arminia Bielefeld	15	4	3	8	20:21	11:19
16. Bonner FV	15	2	3	10	17:34	7:23

Unsere Amateur-Elf

an 6. Stelle der Bezirksklasse

1. Union Hamborn	13	11	0	2	37:13	22:4
2. VfL Hüttenheim	13	8	2	3	22:13	18:8
3. Meiderich 06	12	8	1	3	24:9	17:7
4. Meiderich SV (A)	12	7	3	2	22:11	17:7
5. Wanheim 1900	13	6	4	3	19:14	16:10
6. Duisburg 48/99 (A)	13	7	1	5	28:16	15:11
7. RW Mülheim	13	7	1	5	23:18	15:11
8. Vikt. Walsum	13	6	3	4	21:21	15:11
9. GW Meiderich	13	4	5	4	19:21	13:13
10. GW Hamborn	13	3	5	5	26:23	11:15
11. Tuspo Huckingen	13	5	1	7	26:27	11:15
12. SV Beckerwerth	13	3	5	5	22:26	11:15
13. Duisburg SV (A)	13	3	2	8	11:24	8:18
14. Westende Hamborn	13	3	2	8	17:31	8:18
15. SV Duissern	13	3	2	8	9:24	8:18
16. RSV Mülheim	13	0	1	12	12:46	1:25

Hockey-Oberliga der Damen

1. Duisburg 48/99	9	7	1	1	23:8	15:3
2. Gold-W. Wuppertal	8	5	2	1	20:10	12:4
3. Uhlenhorst Mülheim	9	4	3	2	17:5	11:7
4. TV Barmen 46	9	4	2	3	15:8	10:8
5. Düsseldorf 99	9	1	0	8	4:28	2:16
6. SW Essen	6	0	0	6	5:27	0:12

*

Als letztes Spiel ist noch die Partie gegen SW Essen auszutragen. Normalerweise dürften beide Punkte von unserem Team gewonnen werden, was wiederum die Westmeisterschaft bedeuten würde. Doch laufen noch Proteste von GW Barmen und Uhlenhorst, deren Ausgang gegebenenfalls eine Tabellenänderung zeitigen kann.



Sämtliche

SCHREINERARBEITEN

führt prompt aus

Georg Köther

Mech. Schreinerei

Duisburg

Philosophenweg 15

Fernruf 22337

Rud. Vahrenkamp

i. Fa. August Krachten

Installationen, Zentralheizungen

Bauklempnerei

DUISBURG

Siechenhausstraße 8 · Fernruf 21071

Schilling & Momm

EISENHANDLUNG

DUISBURG

Essenberger Str. 66 - Fernruf 20461/63

liefert ab Werk und Lager

Form-, Stab-, Bandeisen, Bleche und Röhren



**Auf welchen Sport
auch einer schwört,
wir führen,
was dazu gehört!**

DAS HAUS DAS
hettlage
JEDEN ANZIEHT

**DUISBURG · BEEKSTRASSE, ECKE MÜNZSTRASSE
OBERHAUSEN · MARKTSTR. 25, ECKE FRIEDRICH-KARL-STR.**



**...IMMER
ZU IHREM
VORTEIL!**

Fahning

DAS KAUFHAUS AN DER BEEKSTRASSE IN DUISBURG